Nr. 295. — Erstes Blatt

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 27. Juni 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das **Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.** Die **reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den lokalen und provinziellen **Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau in Berlin** errichtet haben, ist so **bekannt, daß wir es uns versagen können**, zur **Empfehlung** unserer Zeitung **irgend etwas zuzufügen**. Ebenso **werden** wir auch **ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton** Sorge **tragen**.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 26. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

80. Plenar-Sitzung vom 26. Juni, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Stempelsteuer-Vorlage in dritter Lesung.

Es wird zunächst die Generaldebatte eröffnet.

Abg. v. Eynern (natl.): Die Kommissionssitzung scheint in der öffentlichen Meinung diejenige Würdigung gefunden zu haben, die sie verdient. Von anderer Seite ist der Kommission der Vorwurf der Schwerfälligkeit gemacht worden, wie ich glaube, sehr zu Unrecht. Man muß nur die Schwierigkeit der Materie, den Mangel jeglicher Vorarbeit bedenken, so wird man den Vorwurf als unhaltbar erkennen. Die Gutachten der Handelskammern, die erst den Kommissionsarbeiten vielfach die nöthige Unterlage geben, gingen nur langsam ein. Nach ungefährer Schätzung würden die Mehreinnahmen nach dem Entwurfe mindestens 24 Millionen betragen haben trotz aller Ableugnung des Ministers; die Kommission hat allerdings dafür gesorgt, daß diese Ueberschüsse herabgemindert sind. Hoffentlich wird auch das Herrenhaus bemüht sein, zum Zustandekommen der Vorlage mitzuwirken. (Beifall.)

Abg. Dr. Krause-Königsberg (natl.) steht zwar nicht überall auf dem Standpunkt des Vorredners, theilt aber den Wunsch desselben nach Zustandekommen des Gesetzes. Von den zahlreich vorliegenden Anträgen ist ein großer Theil nur redaktioneller Art. Wir bedauern, daß unsere Anträge in der zweiten Lesung nicht angenommen wurden; aber wir geben auch zu, daß diese Anträge gegenüber der Gesamtbedeutung der Vorlage von nur geringerer Bedeutung sind, dies gilt namentlich von dem Verzeichnisse der Miethsverträge, an dem ja nun leider die Regierung festzuhalten entschlossen ist. Sollte das Herrenhaus wichtige grundlegende Aenderungen beschließen, so würden wir daraus das Recht herleiten, auch unsererseits von den hier gefaßten Beschlüssen abzugehen.

Abg. Richter (frs. Vp.): Herr v. Eynern kam mit seiner Lobrede auf die Kommission etwas „nach der Mahlzeit"; wir haben den Fleiß der Kommission bereits in zweiter Lesung anerkannt. Durch das zu Stande gekommene Kompromiß wird nur ein Theil unserer Bedenken gegen die Vorlage beseitigt. Bestehen bleibt das Verzeichniß, die Stempelpflicht der Feuerversicherungen selbst bei kleinen Beträgen und vor allen Dingen erscheint bedenklich das landesherrliche Privilegium zum Erlaß der Stempelsteuer in gewissen Fällen. Redner empfiehlt eine von ihm eingebrachte Resolution, worin die Regierung zur gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit aufgefordert wird. Herr Miquel sei einflußreich genug im Ministerium, um einen solchen Gesetzentwurf durchzubringen; geschehe das jetzt nicht, dann sei wenig Aussicht auf eine spätere gesetzliche Regelung dieser Materie.

Minister Dr. Miquel: Gegenüber den Schätzungen des Herrn v. Eynern bleibe ich bei meinen auf genauer Ermittelung beruhenden Angaben, die ich schon in der ersten Lesung gemacht habe. Den Eifer und die Gründlichkeit der Kommission anerkenne ich gern, wenn mir auch viele Beschlüsse derselben äußerst unbequem sind, aber ich hoffe auf das Zustandekommen der Vorlage und denke deshalb: Darum keine Feindschaft! (Heiterkeit.) Bei seinem Antrage übersieht Herr Richter, daß in Preußen die Verhältnisse anders liegen als im Reiche; in Preußen steht das Recht der Krone, Stempel-Erlasse zu bewilligen, fest, im Reiche liegen die Verhältnisse anders; hätten wir in Preußen diese Bestimmungen nicht, so müßten wir sie neu schaffen, denn ohne diese wäre Billigkeit in der Verwaltung nicht zu üben. (Sehr richtig! rechts.) Auch gegen die Mehreinnahmen sollte man sich doch nicht so sehr sträuben, wir brauchen sie doch sehr nöthig im Interesse des Landes. Aber auch abgesehen hiervon schafft die Vorlage Klärung in den jetzt bestehenden, vielfach verworrenen Verhältnissen, und ich bitte das Haus, die Vorlage auf der Grundlage des vorgeschlagenen Kompromisses anzunehmen.

Abg. v. Puttkammer-Ohlau (kons.): Wir halten die Vorlage für einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem bestehenden Recht. Eine Mehreinnahme bei verschiedenen Positionen halten auch wir für wahrscheinlich, allein sie sind auch nöthig, um den Ausfall bei anderen Positionen zu decken. Auf Prinzipien haben wir uns bei unserer Stellungnahme nicht gestützt; so haben wir die Versteuerung der mündlichen Miethsverträge gebilligt, obwohl wir das Prinzip, nur Urkunden zu versteuern, anerkennen; allein wir müssen annehmen, daß eine solche Einschränkung große Stempelhinterziehungen zur Folge haben würde.

Abg. Kirsch (Ztr.): Für die Staatskasse wird sich jedenfalls keine Mindereinnahme ergeben; das Zentrum wird dem Kompromiß zustimmen.

Abg. Freiherr von Zedlitz (freik.) bittet ebenfalls, möglichst einstimmig dem Kompromiß zuzustimmen.

Abg. Richter bemerkt gegenüber den Ausführungen des Ministers, daß die Verhältnisse im Reiche doch nicht so wesentlich anders seien als in Preußen; wenn es dort ohne eine so uferlose Vollmacht der Regierung gehe, warum in Preußen nicht? In der Verfassung werde nur das Recht des Kaisers, Strafen zu erlassen, festgestellt, nicht aber auch das Recht, Stempel oder Steuern zu erlassen.

Minister Dr. Miquel: Wir haben in Preußen dieses Recht des Monarchen, hätten wir es nicht, so müßten wir ein hierauf abzielendes Gesetz annehmen und ich bin überzeugt, das ganze Haus würde zustimmen, weil sonst die schlimmsten Ungerechtigkeiten nicht beseitigt werden können.

Abg. von Eynern (nl.) polemisirt mit dem Abg. Richter und bemerkt dabei, daß durch das Fehlen des Abg. Schenck in der Kommission die Annahme der Miethsverzeichnisse möglich war, die bei dessen Anwesenheit hätte vermieden werden können; auch bei der Abstimmung im Plenum hätten Munckel, Träger und Virchow gefehlt.

Abg. Schenck (freis. Vp.) erklärt diese Behauptung bezüglich seiner Person für unrichtig.

Abg. Richter stellt fest, daß Träger, Munckel und Virchow dienstlich verhindert waren, der betr. Sitzung beizuwohnen.

Damit schließt die Generaldebatte.

Es wird sodann der Tarif berathen.

Die Positionen 1 bis 23 des Tarifs werden debattelos angenommen mit einigen nach dem (Kompromiß-) Antrage Gamp und Gen. vorgeschlagenen Aenderungen, die lediglich redaktioneller Natur sind.

Zu Pos. 24 „Fideikommißstiftungen" liegt eine Resolution Gamp und Genossen vor: die Regierung zu ersuchen, mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf über anderweite Regelung des Fideikommißwesens vorzulegen.

Nach langer Geschäftsordnungsdebatte, wobei Rickert und Richter der Berathung der Resolution an dieser Stelle widersprechen, da sie nicht zu der Position gestellt sei, beschließt das Haus, die Resolution gesondert zu berathen.

Die Position wird angenommen ohne weitere Debatte.

Zu Pos. 25 „Gesellschaftsverträge" beantragt Abg. Richter, das Einbringen von Vermögen bis zu 500 000 Mark bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung steuerfrei zu lassen. (Die Vorlage verlangt 2 Prozent Stempel.)

Minister Miquel bekämpft den Antrag, da diese Gesellschaften ohnehin schon bedeutende Bevorzugungen genießen; ihr Einkommen und ihr Vermögen bleibe steuerfrei.

Der Antrag Richter wird abgelehnt.

In der Litt. d der Pos. 25 wird der Stempel nach der Vorlage verschieden abgestuft für Ueberlassung der Rechte an dem Gesellschaftsvermögen und zwar, je nachdem dies Vermögen aus beweglichem oder unbeweglichem Besitz im Inlande oder im Auslande oder in Forderungsrechten besteht zwischen $^1/_{20}$ und 1 Prozent.

Abg. Krause (ntl.) will in allen Fällen einen Fixstempel von 1,50 Mark festsetzen. — Anträge Jansen (Ztr.), Kirsch (Ztr.) und von Puttkammer-Ohlau bezwecken Ermäßigung der Stempelsätze in einzelnen Ziffern bis auf $^1/_{50}$ Prozent.

Minister Dr. Miquel: Warum sollen die Gesellschaften begünstigt werden gegenüber den Privatpersonen? Die Abtretung von Rechten kann doch nicht deshalb billiger besteuert werden, weil sie bei Gesellschaften stattfindet. Im Gegentheil, der Stempel muß sich auch hier möglichst dem Satze anpassen, der allgemein für die Abtretung von Rechten gefordert wird. Einer Annahme eines der Anträge Jansen oder v. Puttkammer will die Regierung nicht widersprechen, da sie sich dem Vorschlage der Regierung im Prinzip nähern.

Nachdem die Antragsteller ihre Anträge befürwortet, erörtert

Abg. v. Eynern (ntl.) die Schwierigkeiten, welche sich aus den zahlreichen Abstufungen und den dadurch bedingten juristischen Unterscheidungen für den Geschäftsverkehr ergeben. Am besten wäre es, für alle derartige Geschäfte einen Fixstempel einzuführen, um der lästigen Werthberechnung in den Einzelfällen zu entgehen. Auch das Portemonnaie des Finanzministers würde sich dabei ganz gut stehen.

Minister Miquel: Auf das Portemonnaie allein kommt es nicht an, sondern auch auf eine gerechte Belastung. Der Prozentstempel hat doch schon früher bestanden und nie zu den Klagen Anlaß gegeben, die Herr von Eynern in Aussicht stellt; es wird das auch künftig nicht geschehen.

Nach längerer Debatte wird zu der Litt. d des § 25 der Antrag Kirsch (Ztr.) angenommen; alle übrigen Anträge werden abgelehnt bezw. sind sie durch Annahme des Antrages Kirsch erledigt.

Auf eine Anfrage des Abg. Seer (nl.) erklärt bei Pos. 32 der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Rathgen, daß Lieferungsverträge über Rüben, wenn sie von dem Produzenten mit dem Abnehmer geschlossen werden, unbedingt stempelfrei sind.

Zu Pos. 47 Pacht- und Miethsverträge wird der Kompromißantrag Gamp, wonach die mündlichen Miethsverträge stempelfrei bleiben, dagegen das Miethsverzeichniß beibehalten wird, debattelos angenommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert erwidert Minister Miquel, daß Quittungsbücher, welche über Abschlagszahlungen angelegt werden, auch künftig stempelfrei bleiben.

Der Rest des Tarifs wird debattelos angenommen und zwar mit einigen von dem Abg. Gamp beantragten Aenderungen, die jedoch lediglich redaktionelle Bedeutung haben.

Es folgt die Berathung des Gesetz-Entwurfs. Auch hier werden mehrere Aenderungen redaktioneller Art nach dem (Kompromiß-) Antrage Gamp und Genossen angenommen.

Zu § 30 liegen Abänderungsanträge vor. Der Paragraph bestimmt, daß außer den Steuerbehörden auch die Beamten die Pflicht haben, die Besteuerung der ihnen vorkommenden Urkunden zu prüfen.

Nach längerer Debatte wird ein Antrag Stephan-Beuthen angenommen, wonach außer den Steuerbehörden alle diejenigen Staats- oder Kommunalbehörden und Beamten, welchen eine richterliche oder Polizeigewalt anvertraut ist, die besondere Verpflichtung haben, auf Befolgung der Stempelgesetze zu halten und alle bei ihrer Amtsverwaltung zu ihrer Kenntniß kommenden Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz von Amtswegen zur Anzeige zu bringen.

Mit dieser Aenderung wird § 30 genehmigt; der Rest der Vorlage wird genehmigt.

Damit ist die dritte Lesung beendet. Das Gesetz wird sofort in definitiver Abstimmung genehmigt. — Es bleiben noch zu erledigen die Resolutionen Richter betr. die gesetzl. Regelung der Stempelbefreiungen u. Gamp betr. gesetzl. Regelung des Fidei-Kommißwesens.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Wahlprüfungen, Verpflegungsstationen und Kleinbahn-Verpfändungen.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 26. Juni. In der Kommission des Abgeordnetenhauses hat der Gesetzentwurf über die Zentralkreditkasse eine sehr eingehende Erörterung gefunden. Zahlreiche Anträge sind gestellt, mannigfache Wünsche laut geworden. Trotzdem sind nur wenig Aenderungen von Erheblichkeit an dem Entwurfe beschlossen worden. Die wichtigste unter ihnen ist der von dem Finanzminister acceptirte Zusatz, daß durch königliche Verordnung der Kreis der Anstalten, denen Darlehen gegeben werden können, auf bestimmte Arten von Sparkassen ausgedehnt wird, sowie daß die Ermäßigung des Prozentsatzes für die Verzinsung der Einlagen nach Bildung eines Reservefonds von 25 Prozent der letzteren, von 5 auf 4 Prozent platzgreift, und die Bestimmung beseitigt wird, daß nach Bildung eines Reservefonds in voller Höhe der Einlagen ein weiterer Ueberschuß der Staatskasse zufließt.

Im Uebrigen fielen sowohl die Anträge, welche auf Erweiterung, als diejenigen, welche auf Abschwächung der Vorlage oder Veränderung des Charakters derselben nach der Richtung einer Erwerbsanstalt abzielten; die Grundlinien der Vorlage sind völlig unverändert aus der Kommissions-Berathung hervorgegangen. Dies gilt bezeichnender Weise auch von denjenigen Bestimmungen der Vorlage, durch welche der Finanzminister mit der Aufsicht über die Zentralkasse betraut und diese Staatsaufsicht sehr wirksam gestaltet wird. Am Freitag dürfte die Feststellung des Berichts, Anfang nächster Woche die zweite Berathung im Plenum stattfinden.

Was die Stellung des Direktors der Zentralkreditkasse anlangt, so stellte der Herr Finanzminister die Beilegung des Charakters als Präsident und damit etwa die Gleichstellung mit dem Präsidenten der Seehandlung in Aussicht, während die Berufung der Mitglieder des nach dem Muster des Reichsbank-Zentralausschusses zur beiräthlichen Mitwirkung bestimmten Ausschusses durch den Finanzminister und die Minister für Handel und Gewerbe, sowie für Landwirthschaft, Domänen und Forsten erfolgen soll. Diesem Ausschusse dürften nach dem Vorbilde der Ansiedelungskommission auch Kommissare der genannten drei Ministerien angehören.

— Die Epiloge der Kieler und Hamburger Festtage verstummen allmälig. Eine Schilderung des Eindruckes, den das Fest und die Person Sr. Majestät des Kaisers auf die französischen Journalisten gemacht hat, entwirft der Berichterstatter des „Daily Graphic"; er schreibt: „Ich befinde mich unter einer Menge französischer Journalisten. Sie haben den Kaiser in Hamburg, gestern Abend auf dem Balle in der Marineakademie und jetzt beim Legen des Steines gesehen und gehört. Sie kamen an mit feindseligen Gefühlen gegen den Kaiser. Jetzt hegen sie für ihn eine Begeisterung, wie ich sie selten angetroffen habe. Jetzt ist er „charmant" und „adorable" und das Wort geht von Mund zu Mund: „Wenn wir einen solchen Kaiser in Frankreich hätten, so würden wir ihn vergöttern". Ich kann leider nicht hoffen, daß dieser entzückende Meinungswechsel genau in den französischen Zeitungen reflektirt wird. Selbst der nüchternste französische Berichterstatter giebt zu, daß er nicht alles, was er fühlt, in die Heimath telegraphiren darf. „Unsere Landsleute sind noch nicht unter den Einfluß dieses wunderbaren Mannes gekommen. Sie würden uns nicht verstehen, wenn wir ihnen schreiben würden, was wir erfahren haben über seine tiefe Friedensliebe und seinen Herzenswunsch, daß Freundschaft unter den Nationen walte." Ich bin aber sicher, daß die französischen Journalisten jedenfalls zwischen den Zeilen ihre wahre Ueberzeugung durchblicken lassen werden. Der Kaiser hat in der That Schwierigkeiten besiegt, die in ihrer Art ebenso groß waren, wie die, welche sein Herr Großvater überwinden mußte. Er braucht jetzt nur noch beharrlich auf der Bahn fortzufahren und er wird Frankreich vollständiger und dauernder besiegt haben, als es vor einem Vierteljahrhundert besiegt wurde."

** In der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung spielt der Gefahrentarif eine große Rolle. Nach ihm und nach der Höhe der von den einzelnen Arbeitgebern in einem Jahre gezahlten Lohnsummen werden die Beiträge berechnet, welche jährlich zur Deckung der entstandenen Kosten ausgeschrieben werden. Es ist demnach natürlich, wenn der den thatsächlichen Gefahrenhöheverhältnissen entsprechenden Ausgestaltung der Gefahrentarife die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Nach dem Unfallversicherungsgesetz hätten bisher die Berufsgenossenschaften ihre Gefahrentarife zweimal revidiren müssen, es giebt aber wohl nur wenige, die dies nicht gethan hätten. So lobenswerth nun an und für sich ein solches Bemühen ist, durch die Anpassung der Gefahrentarifziffer an die jeweiligen Gefahrenverhältnisse oder an die Zahl und Schwere der vorgekommenen Unfälle die Belastung zwischen den einzelnen in den Berufsgenossenschaften vereinigten Betriebsarten in gerechter Weise zu vertheilen, so sollte doch nicht zu häufig und nicht mit Schaffung zu vieler neuer Gefahrentarifsklassen die Revision vorgenommen werden. Es ist eine auch jetzt durch die berufsgenossenschaftliche Erfahrung bestätigte Thatsache, daß erst in längeren Zeiträumen die wirkliche Gefahrenhöhe einer Betriebsart sich endgültig feststellen läßt. Will man der schwankenden Gefahrenhöhe in kürzeren Zeiträumen gerecht werden, so müßte man eigentlich in jedem Jahre den Gefahrentarif revidiren. Anders würde man erst recht eine ungerechte Vertheilung der Belastung erzielen. Bei der Suche nach recht vielen Gefahrentarifklassen aber ist man nur zu leicht geneigt, vorübergehenden Momenten dauernde Bedeutung beizulegen. Dadurch wieder wird bei den Berufsgenossen selbst Unzufriedenheit erregt. Vor allem ist den behördlichen Organen, welche auf diesem Gebiete zu entscheiden haben, zu rathen, daß sie sich mehr als bisher auf das Urtheil der Berufsgenossen selbst verlassen. An der Hand der statistischen Zahlen allein lassen sich die hier in Frage kommenden Momente nach ihrer Bedeutung nicht schätzen.

— Nachdem das Panzerschiff 2. Klasse „König Wilhelm" am 13. Oktober v. J. in Wilhelmshafen außer Dienst gestellt worden ist, wird es dieser Tage nach Hamburg übergeführt werden, um auf der Schiffswerft von Blohme und Voß einer größeren Reparatur unterzogen zu werden. Außerdem beabsichtigt das Reichsmarineamt noch in der nächsten Zeit bedeutende Ausbesserungen und theilweise Umbauten an den beiden Panzerschiffen „Friedrich der Große" und „Deutschland" ausführen zu lassen, um den Gefechtswerth dieser Schiffe den heutigen Anforderungen möglichst zu nähern. Die Gesamtreparaturkosten an den drei Panzern werden nach dem Etat auf 1 851 000 Mark zu stehen kommen.

** Die orientalischen Angelegenheiten haben seit einiger Zeit eine Wendung genommen, welche pessimistisch veranlagte Politiker schon mit der Sorge wegen der Möglichkeit einer Aufrollung der gesamten Orientfrage erfüllt. Soweit sind die Dinge nun ja noch lange nicht und werden auch, bei Aufwendung pflichtgemäßer Sorgfalt aller an der Erhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel, in der Levante 2c. interessirten Stellen, überhaupt nicht soweit kommen, immerhin muß zugestanden werden, daß die vulkanischen Kräfte, welche in der Tiefe des orientalischen Problems gebunden sind, neuerdings stärkere Lebenszeichen von sich geben, als es unter normalen Verhältnissen der Fall zu sein pflegt. Irgend etwas stimmt nicht, und streitig erscheint nur, ob die am orientalischen Seismographen beobachteten Störungen spontaner Entstehung oder von außen hineingetragen sind. Als besonders „interessante" Punkte sind im Laufe der letzten Monate hervorgetreten: Armenien, Albanien, Syrien, Arabien, mit dem Zwischenfall von Djeddah, dann Kreta, endlich Macedonien und nun noch die Verschwörung in der Konstantinopeler Offizierschule — von den Dependenzen des ottomanischen Reiches in Afrika gar nicht zu reden. Vielfach kann man in der auswärtigen Publizistik, soweit sie von einer antienglischen Gesinnung beherrscht wird, den Vorwurf erheben hören, daß das Kabinet Rosebery mit der unglücklichen Hand, die es bei Behandlung der armenischen Frage bewiesen, die stagnirenden Gewässer des Orientproblems aufgewühlt habe und man ist geneigt, die armenische Politik Roseberys für alle daraus möglicherweise sich noch ergebenden Konsequenzen verantwortlich zu machen. Da das Kabinet Rosebery der Vergangenheit angehört, so treffen die an seine Adresse gerichteten Vorwürfe ihr Ziel nicht mehr, ganz abgesehen davon, daß sie auch im Uebrigen absolut nichts zur Klärung des Urtheils beitragen. Dagegen kann man sich allerdings nicht verhehlen, daß das europäische Prestige als solches in der muselmännischen und zum Theil auch in der christlichen Bevölkerung des Orients nicht mehr auf der alten Höhe steht, sodaß sich vielfach Agitationen an das Tageslicht wagen, die früher nur scheu im Dunkeln zu schleichen pflegten. In der armenischen Frage ist nach monatelanger diplomatischer Thätigkeit der betheiligten Mächte ein nennenswerthes Resultat nicht zu erzielen gewesen; die blutigen Ausschreitungen, denen mehrere großmächtliche Konsulatbeamten in Djeddah zum Opfer fielen, sind bis zur Stunde noch ungesühnt; von der englischen Flottenkundgebung vor Beirut, womit den Orientalen imponirt werden sollte, spricht kein Mensch mehr, statt dessen häufen sich die Nachrichten, daß bald hier, bald da ein örtlicher Konflikt zwischen der herrschenden türkischen und der im Abhängigkeitsverhältniß lebenden christlichen Bevölkerung entstanden ist. Bei allen diesen Vorkommnissen spielt die Selbsthülfe die entscheidende Rolle, an die Stelle des Rechtes tritt die Gewalt. Es kann nicht ausbleiben, daß diese Art der streitenden Parteien, sich auseinanderzusetzen, neuen Haß auf alten häuft, daß die Leidenschaften erwachen und die Aufregung um sich greift. Zum Glück sind sämtliche bisher beobachteten Konflikte nur örtlich begrenzter Natur. Aufgabe der internationalen Politik wird es sein müssen, dafür zu sorgen, daß die vereinzelten kleinen Brände ausgetreten werden, ehe sie in einem großen zusammenwachsen.

— Der Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Albrecht, hielt am Johannistage, 24. d. M., in seinem hiesigen Palais ein Kapitel des Johanniterordens ab, dem der Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode, der Ordenskanzler Landesdirektor Dr. von Levetzow, der Ordensschatzmeister, Minister des königlichen Hauses von Wedel, der Ordenswerkmeister Graf von Zieten-Schwerin, der Ordenshauptmann, General der Infanterie von Treskow, der Ordenssekretär, Landrath und Ehrenkommendator Dr. von Brünneck u. a. beiwohnten.

— Die „Hamb. Nachr." bringen einen Artikel „Fürst Bismarck und der Nordostsee-Kanal", worin chronologisch an die Bemühungen des Fürsten Bismarck, die Erbauung des Kanals zu bewirken, erinnert und dann bemerkt wird:

Wir glauben, daß ohne den Fürsten Bismarck der Nordostsee-Kanal überhaupt nicht gebaut sein würde. Schon die Erwerbung der Kieler Bucht und Holsteins, die bei ihrer Vorbereitung auch von oben her keine Unterstützung fand, würde ohne die energische Vertretung des damaligen Ministerpräsidenten wahrscheinlich nicht stattgefunden haben, namentlich aber der Kanalbau nicht, der viele Jahre hindurch die Gegnerschaft des Landesvertheidigungskomitees zu bekämpfen hatte, an dessen Spitze die entscheidende Autorität, der Graf Moltke stand. Bei der Kanalfeier war Fürst Bismarck durch seine Gesundheit verhindert, anwesend zu sein; sein Name ist aber auch thatsächlich in keiner der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden erwähnt worden. — Wir möchten noch eine andere Seite der Kanalfeier berühren, die in den betroffenen Kreisen sicherlich nicht ohne Eindruck geblieben sein wird. Die spätere Geschichte wird vielleicht auch die hervorragenden Verdienste unserer Techniker bei dem Zustandekommen dieses eigenartigen, man kann wohl sagen einzigen Werkes der modernen Wasserbaukunst in den Hintergrund treten lassen und sich dem Eindruck öffnen, daß die bureaukratischen Behörden, welche den Kanal gelegentlich auf Dienstreisen von Berlin aus inspizirt haben und bei seiner Uebergabe an den Verkehr in den Vordergrund traten, das Hauptverdienst an dem nirgends in der Welt übertroffenen, vielleicht nicht erreichten Leistungen der Erbauer des Kanals gehabt hätten. Das gelegentliche Bereisen und die Besichtigungen der technischen Bauten aber haben den Kanal nicht geschaffen. Es ist erfreulich, daß wenigstens Herrn Baensch eine hohe Auszeichnung zu Theil geworden ist; aber wir glauben, daß solche Anerkennung und Auszeichnung allen am Kanalbau betheiligten Technikern in höherem Maße gebührt hätte, als sie bisher stattgefunden hat. Die Bautechniker stehen zu diesem Werke in denselben Beziehungen wie beispielsweise der Geheimrath Koch zu seinen medizinischen Erfindungen; das Verdienst an diesen kann man doch aber sicher nicht der Herrn Koch vorgesetzten Ministerial-Instanz beilegen. Die Herstellung des Kanals giebt unseren Wasserbautechnikern vor der ganzen wissenschaftlich-technischen Welt eine Stellung, von der wir gewünscht hätten, daß sie auch in den amtlichen Anerkennungen schärfer hervorgetreten und namentlich nicht hinter der der betheiligten Behörden zurückgetreten wäre.

** Die Staatsregierung lehnt den Gesetzentwurf über die Verpflegungsstationen in der von der Kommission beschlossenen Fassung bestimmt ab. Eine dahin gehende Erklärung soll beim Beginn der zweiten Berathung abgegeben werden.

** Nach fast dreijährigem Kampfe, durch die Ertheilungsinstanzen sich hinziehend, hat nach heutiger mündlicher Verhandlung das kaiserliche Patentamt dem Geheimen Kommerzienrath Ingenieur Eugen Langen-Köln das Patent auf die „Schwebebahn" endgültig zugesprochen. Die sämtlichen vier Patentansprüche des Gesuches waren bestritten, sie wurden durch das Urtheil in einen Patentanspruch zusammengefaßt, welcher das Wesen der Konstruktion ganz allgemein, sowohl für die einschienige wie die zweischienige Anordnung, umschließt und dadurch dem Patente um so größere Tragweite verleiht.

Dem verdienstvollen Erfinder ist somit die Priorität gesichert, was um so erfreulicher ist, als er nun mit Ruhe die vielerorts schwebenden Verhandlungen zur Verwirklichung bringen kann.

** Die französischen Alpentruppen sind gegenwärtig mit Felddienstübungen längs der italienischen Alpengrenze beschäftigt. Leitende Generalidee bei diesen Gebirgsmanövern ist die Annahme eines italienischen Offensivstoßes und Zurückweisung desselben auf französischer Seite. Dem entsprechen die Spezialideen jeder einzelnen Felddienstübung. Im „Eifer des Gefechts" scheint es aber von den Franzosen mit der Respektirung der italienischen Grenze nicht immer genau genommen zu werden. In den letzten Tagen wurden zwei „versprengte" französische Alpenjäger von einer italienischen Patrouille auf dortseitigem Gebiete gestellt und zu Gefangenen gemacht.

— Die Einführung der Litewka für die Offiziere der preußischen Armee ist nunmehr durch Kabinetsordre vom 15. d. M. genehmigt. Die Litewka soll nur bei denselben Gelegenheiten getragen werden dürfen, bei denen das Tragen von Sommerröcken seit fünf Jahren erlaubt ist, also bei gymnastischen Uebungen, auf der Schwimmbahn, sowie zum Dienst in geschlossenen Räumen. Proben der neuen Litewka werden den Truppentheilen nach Fertigstellung durch die Bekleidungsabtheilung des Kriegsministeriums übersandt werden.

Kiel, 26. Juni. Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern Nachmittag auf mehrere Stunden Ihre Majestät die Kaiserin im Schlosse und kehrte nach 7 Uhr auf die „Hohenzollern" zurück, woselbst ein größeres Diner stattfand, zu welchem unter Anderen geladen waren: Prinz Ludwig von Baiern, der Erbgroßherzog von Oldenburg, Graf Goertz, Graf Douglas, Graf Hahn, Professor Otzen, Marinemaler Salzmann, Gutsbesitzer von Schiller, mehrere Admirale, die nächste Umgebung Seiner Majestät des Kaisers, Hofmarschall Frhr. von Seckendorf und die Kabinetschefs. Später wohnte Seine Majestät der Kaiser einem Herrenabend in der Marine-Akademie bei. Heute früh ist Seine Majestät der Kaiser auf der Yacht „Meteor" um den Stollergrund herum in der Regatta mitgesegelt und noch nicht wieder zurückgekehrt.

Ihre Majestät die Kaiserin befindet sich heute sehr wohl und hofft am Montag oder Dienstag nach dem Neuen Palais bei Potsdam abreisen zu können.

Kiel, 26. Juni. Heute Abend von $7^1/_2$ bis $8^1/_2$ Uhr wird im Kieler Hafen ein großer Blumenkorso stattfinden, an welchem die Boote sämtlicher Kriegsschiffe sich betheiligen werden. Die Boote werden zu diesem Zweck besonders dekorirt. Nach dem Blumenkorso gedenkt Seine Majestät der Kaiser, einer Einladung des Admirals Kirkland an Bord des amerikanischen Flaggschiffes „Newyork" zum Diner zu entsprechen.

Kiel, 26. Juni. Die schwedischen und die niederländischen Kriegsschiffe und von den rumänischen die „Elisabetha" gingen gestern, das rumänische Kriegsschiff „Mircea", die spanischen und die portugiesischen Kriegsschiffe gingen heute in See.

Posen, 26. Juni. Die Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen ist heute hier zu einer zwei Tage dauernden Sitzung zusammengetreten. Zur Theilnahme sind mehrere Direktoren und Räthe aus dem Finanz- und Landwirthschafts-Ministerium, sowie Ober-Präsident von Goßler aus Danzig hier eingetroffen.

Essen a. Ruhr, 26. Juni. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, hat Fürst Bismarck wegen Unwohlseins den Empfang des Vereins deutscher Eisenhüttenleute vertagt. Daher wurde gestern die von dem Verein dem Fürsten als Ehrengeschenk gewidmete eiserne Tafel durch dessen Geschäftsführer Ingenieur Schweder in Friedrichsruh überreicht.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Die „Frankfurter Ztg." meldet aus Belgrad: Der Finanzminister, welcher heute zurückkehrte, wurde sofort vom Könige empfangen und legte später den Preliminarvertrag mit den Banken dem Ministerrathe vor, der nach mehrstündiger lebhafter Berathung denselben zustimmte. Außer den bereits bekannten Details, auch wegen der Umwandlung der 5prozentigen in 4prozentige Titres, ist in dem neuen Vertrage lediglich die Kontrolle für den auswärtigen Dienst festgelegt. Dieselbe wird nicht, wie anderweit gemeldet, durch die Nationalbank erfolgen, sondern einer vollkommen autonomen Behörde übertragen. Dieselbe besteht aus sechs Mitgliedern, zwei Vertretern der Nationalbank und zwei Vertretern der auswärtigen Gläubiger. Die Banken haben sich verpflichtet, im Falle der Annahme des Arrangements bis zum 1. resp. 13. Juli den Juli-Koupon zu decken.

Straßburg i. Els., 26. Juni. Der Großherzog von Baden traf heute früh, von Karlsruhe kommend, hier ein und begab sich um 10 Uhr mit dem Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg und dem Erbprinzen zur Ausstellung, wo er vom Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses Bürgermeister Back und den anderen Mitgliedern des Ausschusses empfangen wurde. Darauf unterzog derselbe die Ausstellung einer eingehenden Besichtigung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juni. Die österreichische Delegation nahm im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung den Okkupationskredit an, sowie die Voranschläge für das gemeinsame Finanzministerium, die Zollgefälle und den obersten Rechnungshof. Im Laufe der Debatte über das Kriegsbudget hatte der Kriegsminister erklärt, es würden über alle Soldaten, nicht nur über die sozialdemokratischen, Erkundigungen über ihr Vorleben eingezogen. Er, der Minister, sei stets bestrebt, umstürzlerischen Agitationen innerhalb der Armee auf das nachdrücklichste entgegenzuwirken. Selbstverständlich sei, daß solche Agitatoren nicht Unteroffiziere würden. Der Reichsfinanzminister hatte im Laufe der Debatte über den Okkupationskredit erklärt, er verfolge in den Okkupationsgebieten weder eine kroatische, noch eine serbische Politik, sondern die Interessen des Landes im Sinne Oesterreich-Ungarns. Die größere Militärmacht in Bosnien bezwecke, daß von dort aus die größte Bedeutung der Monarchie weithin sichtbar strahle. (Lebhafter Beifall.)

Wien, 26. Juni. In der heutigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde die Uebereinstimmung der Nuntien beider Delegationen festgestellt. Die Delegation ist zu heute Nachmittag anberaumt.

Niederlande.

Amsterdam, 24. Juni. Die vorgestern vom „Staatsblatt" veröffentlichte Ernennung des Generals Vetter zum Höchstkommandirenden des niederländisch-indischen Heeres und zum Chef des Kriegsdepartements hatte einigermaßen den Charakter einer Ueberraschung, da dasselbe „Staatsblatt" vor kaum einigen Monaten gemeldet hatte, daß der General Vetter seinem Ansuchen gemäß „aus Gesundheitsrücksichten" in den Ruhestand versetzt worden sei. Wer Gelegenheit hatte, den General in den letzten Wochen bei den ihm dargebrachten Huldigungen zu sehen, wird sich gefragt haben, wie es möglich gewesen ist, daß eine von Strapazen und dem Klima Lomboks, wie es hieß, untergrabene und erschütterte Gesundheit so rasch wiederhergestellt werden konnte, da Vetter das Urbild eines von Kraft und Gesundheit strotzenden Mannes ist. Die Wahrheit ist aber, daß Vetter noch während seines Aufenthaltes in Indien und zwar alsbald nach seiner Rückkehr von Lombok zum Oberbefehlshaber des Heeres ausersehen war, daß aber die Ränke der militärischen Büreaukratie in Batavia dem General einen Knüppel zwischen die Füße warfen, so daß er alsbald um seine Entlassung einkam, die ihm denn auch in Gnaden gewährt wurde. Während seines hiesigen Aufenthaltes scheint indessen der General den Kolonialminister über manche indische Verhältnisse mit dem Erfolge aufgeklärt zu haben, daß der oben genannte königliche Beschluß gefaßt und vollzogen wurde. Wie übereinstimmend versichert wird, hat Vetter an die Uebernahme des Oberkommandos die Bedingung größerer Bewegungsfreiheit und namentlich der Unabhängigkeit von der Büreaukratie geknüpft, was die Herren am grünen Tisch natürlich unter keinen Umständen zugestehen konnten. Daß der General dennoch an die Spitze des indischen Heeres tritt, beweist, daß seine Vorstellungen an maßgebender Stelle Gehör gefunden haben. Ein indisches Blatt warf nämlich vor einigen Wochen die Frage auf, wie es doch komme, daß Lombok in wenigen Wochen unterworfen worden sei, während man nach bald 23jähriger Kriegführung in Atjeh noch kaum vom Fleck gekommen sei, und beantwortet die Frage damit, daß Vetter in Lombok durchaus selbstständig und unabhängig von jedwedem Einflusse der Büreaukratie handeln konnte, während diese in Atjeh die Erfolge, welche die Waffen errungen hatten, jederzeit ungestraft vernichten konnte, wofür als Beispiel nur der General van der Heyden angeführt zu werden braucht, der in demselben Augenblick abberufen wurde, da die vollständige Unterwerfung Atjehs nur noch eine Frage von Wochen gewesen sei.

Schweiz.

Bern, 26. Juni. Der Ständerath hat sämtlichen vom Nationalrath beschlossenen Abänderungen der Eisenbahnnovelle Zemp materiell zugestimmt. Es bestehen zwischen beiden Körperschaften nur noch redaktionelle Differenzen.

Bern, 26. Juni. Der Nationalrath nahm in der Schlußabstimmung das ganze Bankgesetz in namentlicher Abstimmung mit 89 gegen 27 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen an.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Juni. Offiziell. Das neue Kabinet setzt sich, wie folgt, zusammen: Lord Salisbury Premierminister und Auswärtiges, Herzog von Devonshire Präsident des Geheimen Raths, Balfour Erster Lord des Schatzes, Chamberlain Kolonien, Hicks-Beach Kanzler der Schatzkammer, Goschen Marine. Die anderen Portefeuilles sind bisher noch nicht besetzt.

London, 26. Juni. Maccarthy, der Leiter der Antiparnelliten, veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er sagt, daß mit dem neuen Ministerium Irlands bitterste Feinde ans Ruder kämen, und in welchem er die Iren aller Länder auffordert, Mittel zu schaffen Zwecks einer Homerule-Kampagne.

London, 26. Juni. Die „Times" berichten aus Tientsin: Es laufen beunruhigende Gerüchte ein, nach welchen die Japaner die Grenzen von Liaotung befestigen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 25. Juni. Im Storthing beantragten Steen Sivert, Nielsen und mehrere andere Mitglieder der Linken die Aufnahme einer neuen inneren Staatsanleihe von 12 Millionen Kronen zu Vertheidigungszwecken. Der Antrag wurde an den Budget- und den Heeresausschuß zur gemeinsamen Berathung verwiesen.

Rußland.

Petersburg, 26. Juni. Der „Birshewija Wjedomosti" zufolge hat das französisch-russische Syndikat, welches die chinesische Anleihe emittiren sollte, von der chinesischen Regierung bisher keine Antwort bekommen. Das Syndikat machte nunmehr der russischen Regierung eine Offerte, für Rußland eine Anleihe von 400 Millionen Franks zu 4 Prozent zu veranstalten, entweder zu Konversionszwecken oder zur Vermehrung des Reichsbankfonds oder endlich zur Deckung von Ausgaben für Eisenbahnen.

Griechenland.

Athen, 26. Juni. Ministerpräsident Delyannis erklärte in der gestrigen Sitzung der Kammer, der Rath der öffentlichen Schuld wäre provisorisch mit der Verwaltung der Einnahmen betraut, welche zur Bezahlung der den Gläubigern durch Gesetz vom Dezember 1893 zugebilligten 30 Prozent ausreichten.

Athen, 26. Juni. Die letzten aus Kreta hier eingetroffenen Nachrichten lauten beruhigend. Der Gouverneur begab sich nach Apokorono, woselbst die Unruhen ausgebrochen waren.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juni. Die in Depeschen eines Wiener Blattes vom 22. d. M. enthaltenen Angaben über einen Aufstand in den Bezirken Egri-Palanka, Kotschana und Istib werden türkischerseits auf das bestimmteste dementirt.

Amerika.

Philadelphia, 26. Juni. Das Regierungsbonds-Syndikat hat beim Schatzamt das Gold eingezahlt, welches für die Bonds auf europäische Rechnung noch geschuldet war. Damit ist die letzte Goldrate für die ganze Bondsausgabe eingezahlt.

Louisville, 25. Juni. Das Komitee der demokratischen Konvention von Kentucky hat Resolutionen gefaßt, die sich entschieden zu Gunsten von „sound money" aussprechen und welche die Politik des Präsidenten Cleveland unterstützen. Schatzsekretär Carlisle wird die Mitglieder der Konvention morgen empfangen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 27. Juni. Gestern traf der Dampfer „Euronia" mit 74 jüdischen Auswanderern hier ein.

* Aus dem zwischen Grabow und Bredow belegenen Kanal wurde in vorletzter Nacht ein grün und schwarz gestrichenes Segelboot mit voller Takelage und Segeln gestohlen. Das Fahrzeug, welches den Namen „Fidelitas" trägt ist ein sogen. Schwertboot.

— Dem Kommandeur des Kürassier-Regiments Königin (pomm.) Nr. 2, Oberstlieutenant Frhr. v. Vietinghoff, genannt Scheel, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden, ferner von demselben Regiment dem Rittmeister und Eskadronchef Grafen von Schweinitz und Krain Frhrn. v. Kauder der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, sowie den Premier-Lieutenants von Bülow, kommandirt als Inspektionsoffizier zur Kriegsschule in Kassel, v. Veltheim und v. Albedyll der königliche Kronen-Orden vierter Klasse.

— Dem früheren Armen-Aufseher Elgeti zu Greifswald ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem soeben erschienenen 11. Jahresbericht der Arbeiter-Kolonie Meierei bei Ramelow entnehmen wir die folgenden Mittheilungen. Die Arbeiter-Kolonie ist im Jahre 1884 von dem Pommerschen Provinzial-Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei begründet worden. Die Anstalt soll denjenigen Wanderern, die unter dem Vorwande, daß sie arbeiten wollen, aber keine Beschäftigung finden können und die Bettelei zu ihrem traurigen Gewerbe gemacht haben, diesen Vorwand nehmen. Den Arbeitswilligen will sie Beschäftigung und Unterkommen bieten, damit sie ihr eigenes Brod verdienen und vor dem Untergange bewahrt bleiben. Der Eintritt in die Kolonie sowie der Austritt aus derselben ist ein freiwilliger, durch Zwang wird Niemand in derselben gehalten. Nach den Erfahrungen, die in Meierei an den Wanderern gemacht worden sind, befinden sich neben solchen, die durch eine ungünstige Geschäftslage oder andere Umstände arbeitslos geworden sind, auch manche, die durch Leichtsinn eine gute Lebensstellung verloren haben; es sind dies meist jüngere Leute, die den Ernst des Lebens noch nicht kennen gelernt haben. Sie bilden sich ein, es könne ihnen gar nicht fehlen, eine andere Stellung wieder zu gewinnen. Das ist jedoch eine arge Täuschung, die sich oft bitter rächt. So lange sie noch im Besitz von Mitteln sind, wandern sie wohlgemuth von Ort zu Ort, von Land zu Land. Doch bald gehen die Mittel zu Ende, die letzten entbehrlichen Sachen werden versetzt oder verkauft und der Mangel überfällt sie wie ein gewappneter Mann. Wo sie nach Arbeit fragen, erhalten sie abweisende Antworten oder finden verschlossene Thüren. Mit ihren Angehörigen sind sie ihres Leichtsinns wegen zerfallen, oder falsche Scham hindert sie, sich bittend an sie zu wenden. Die guten Freunde haben sich achselzuckend von ihnen abgewandt. Was bleibt ihnen übrig, als zu betteln. Daß es soweit mit ihnen kommen konnte, hatten sie nicht geglaubt und das Schlimmste in ihrer Nothlage ist, daß sie sich sagen müssen: Wir haben sie selbst verschuldet. Der Bericht erzählt einige Beispiele, welche das Gesagte nur zu wahr bestätigen. Möchten sich die Leichtsinnigen warnen und mahnen lassen, ihre Stellungen fest zu halten! Im Laufe von 11 Jahren hat die Kolonie 3551 Mann Obdach und Beschäftigung bieten können. Manchem Unglücklichen, der in Verzweiflung am Rande des Unterganges stand, ist die Anstalt zu einem hoffnungsvollen Wendepunkt geworden; viele Andere sind durch ihren hiesigen Aufenthalt vor Verwilderung und Verbrechen bewahrt worden. Konnten wir auch nicht allen aufhelfen und Stellungen verschaffen, so haben wir doch Vielen die rettende Hand bieten und ihre Nothlage wenigstens zeitweise lindern können. Unstreitig hat die Kolonie dem Staate und der Gesellschaft wesentliche Dienste geleistet. Der Verein wendet sich schließlich an alle Menschenfreunde mit der Bitte, die Anstalt auch ferner unterstützen zu wollen. Für die Zuwendung von unbenutzten Büchern und Zeitschriften, sowie auch für alle getragene Sachen würde derselbe sehr dankbar sein. Die Kolonie bietet die Garantie, daß die geschenkten Sachen in würdige Hände kommen und nicht, wie es so oft geschieht, in Branntwein umgesetzt werden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 27. Juni. Das Schwurgericht verhandelte in der gestrigen Sitzung gegen den Bauersohn Julius Wilhelm Karl Borchert aus Heinrichsdorf, dem Mordversuch zur Last gelegt wurde. Die Angelegenheit beschäftigte schon einmal, am 14. März d. J., das Schwurgericht, doch wurde die damalige Verhandlung zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt. Der Thatbestand, wie ihn die Anklage darstellt, ist kurz folgender: der Vater des Angeklagten besitzt in Heinrichsdorf einen Hof, auf dem zwei Knechte und ebensoviel Mädchen gehalten wurden. Mit einem der Letzteren, der unverehelichten Emilie Lippke, unterhielt B. ein intimes Verhältniß, das nicht ohne Folgen blieb. Dies soll dem Angeklagten im höchsten Grade unbequem gewesen sein und hierin wird eben das Motiv für seine That gefunden. Am Abend des 9. Dezember traf B. das Mädchen auf dem Hofe und zwar, wie die L. angiebt, auf vorherige Verabredung hin, er nahm dieselbe mit in die Schauer, zeigte ihr dort eine Flasche und meinte, darin habe er etwas, das ihr helfen werde, davon solle sie einnehmen. Eine Erklärung dieser sonderbaren Aeußerung ist in dem Umstande zu suchen, daß die L., wahrscheinlich auf Betreiben des B., sich mit der Absicht getragen zu haben scheint, die Leibesfrucht durch Abtreibung zu beseitigen. Als der Angeklagte dem Mädchen die Flasche an den Mund setzte, spürte dasselbe einen scharfen brennenden Schmerz und entwand sich dem Arm des B., der sie um den Hals gefaßt hatte. Darauf ging der Angeklagte ins Haus und die L. folgte ihm, sie hatte jedoch kaum ihre Kammer aufgesucht, als B. abermals mit der ominösen Flasche erschien, um das Mädchen zum Einnehmen des fragwürdigen Mittels zu veranlassen. Die L. wollte davon jedoch nichts wissen und sträubte sich heftig gegen das vom Angeklagten versuchte Einflößen der Flüssigkeit, sodaß letztere zum Theil verschüttet und das Mädchen im Gesicht, besonders in der Gegend des Mundes und am Halse, erheblich verletzt wurde. Auch die Kleidungsstücke wiesen deutliche Spuren der Benetzung mit einer ätzenden Flüssigkeit auf. An der weiteren Verfolgung seiner Absicht wurde B. durch Dazwischenkunft seiner Mutter verhindert, er selbst giebt für den Vorfall eine äußerst harmlose Erklärung, deren Glaubwürdigkeit nur sehr viel zu wünschen übrig läßt. Nach seiner eigenen Angabe wäre der Angeklagte am Abend im Wohnzimmer beschäftigt gewesen, Warzen auf der Hand mit Salpetersäure wegzubringen. Als die L. vom Hofe kommend ins Haus getreten, sei die Mutter hervorgekommen und habe auch das Mädchen gescholten, das nach dem Auftritt in der Schauer, den B. vollständig in Abrede stellt, ein unordentliches Aussehen gezeigt haben soll. Um das Schelten nicht zu hören, will der Angeklagte mit der Flasche in der einen und der Lampe in der anderen Hand das Zimmer verlassen und sich nach der Mädchenkammer begeben haben. Die Lampe sei beim Gehen verlöscht, das Mädchen habe sich in der Kammer an ihm vorbeidrängen wollen, er habe sich bemüht, sie zurückzuhalten und dabei sei aus der Flasche die ätzende Säure verschüttet worden. Aeußerst merkwürdig erscheint es, daß die L. nicht geschrieen haben soll sowie daß B. sich nach dem Auftritt in sein Schlafzimmer begab und zu Bett ging, ohne sich um das Unheil, das er angerichtet, im Geringsten zu kümmern. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten trotz seines Leugnens für überführt und sprachen ihn des Mordversuchs schuldig. Das Gericht fand Veranlassung, über das niedrigste Strafmaß hinauszugehen und erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus, von welcher Strafe drei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden, und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren. — Gegen einen ohne genügende Entschuldigung ausgebliebenen Zeugen wurde eine Ordnungsstrafe von 15 Mark verhängt.

Thorn, 26. Juni. Aus Memel wird gemeldet: Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte das Schwurgericht den Christoph Greitschus aus Posingen, welcher in der Nacht zum 18. Februar seine Schwägerin, die Mitwisserin eines Diebstahls war, in deren Wohnung überfiel und erstach, sowie deren Tochter, welche Zeugin dieser schrecklichen That gewesen, im Brunnen ertränkte, wegen Doppelmordes zwei Mal zum Tode. Auch seine Mutter wurde wegen Anstiftung zum Morde zum Tode verurtheilt.

Leipzig. Vom Reichsgerichte freigesprochen wurde der Kaufmann Karl Schmidt, der vom Landgerichte Breslau am 28. März wegen Beihülfe zum Konkursvergehen zu einem Tage Gefängniß verurtheilt worden ist. Seine Frau, deren Prokurist er war, ist wegen Konkursvergehens zu einer Woche Gefängniß verurtheilt und hat Revision nicht eingelegt. Ihr Vergehen bestand darin, daß sie die Bilanzen nicht rechtzeitig gezogen hat. Das Reichsgericht sah mit der Revision Schmidts ein Vergehen dieses Angeklagten nicht für vorliegend, denn eine Beihülfe zur Unterlassung der Bilanzziehung sei undenkbar. Dadurch, daß Schmidt die Bilanzen zog, wenn auch nicht zu der vorgeschriebenen Zeit, könne er seine Frau nicht in der Unterlassung der Bilanzziehung unterstützt haben.

Vermischte Nachrichten.

Flensburg, 26. Juni. Aus Roskilde wird berichtet: Im hiesigen Hafen kenterte ein Boot mit sieben Insassen. Drei Mädchen und ein Mann ertranken. Drei Mann wurden gerettet.

Schiffsnachrichten.

Triest, 26. Juni. Der Lloyddampfer „Thisbe" ist auf der Fahrt von Madras nach Coconado bei Sacramento Shoal gestrandet. Die Besatzung ist gerettet, das Schiff gilt für verloren. Es werden Leichterschiffe erwartet, um die ungefähr 300 Tonnen betragende Ladung zu bergen.

Viehmarkt.

Berlin, 26. Juni. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 236 Rinder, 7399 Schweine, 1912 Kälber, 1626 Hammel.

Von dem kleinen Rinderauftrieb blieben noch ca. 100 Stück unverkauft.

Der Schweinemarkt verlief schleppend. Schwere Waare vernachlässigt, erzielte nicht immer die notirten Preise. Es wird ziemlich geräumt. 1. Qualität 43—44 Mark, 2. Qualität 41 bis 42 Mark, 3. Qualität 38—40 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qualität 53—55 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—52 Pf., 3. Qualität 42 bis 47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt wurde ungefähr die Hälfte des Auftriebs zu unveränderten Preisen abgesetzt.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 56,90, do. loko ohne Faß 70er 37,10. Ruhig. — Wetter: Aufklärend.

Magdeburg, 26. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 9,70 bis 9,85. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,65—7,60. Ruhig. Brodraffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,25 bis 22,75. Gemischte Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,40 G., 9,47½ B., per Juli 9,45 bez., 9,50 B., per August 9,62½ bez., 9,65 B., per September 9,72½ G., 9,80 B. — Matt.

Köln, 26. Juni, Nachm 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 13,75, do. fremder loko 15,25. Hafer neuer hiesiger 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 49,00, per Oktober 48,00. — Wetter: Schön.

Hamburg, 26. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 74,50, per September 74,50, per Dezember 72,50, per März 71,75. — Ruhig.

Hamburg, 26. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,50, per August 9,67½, per Oktober 10,02½, per Dezember 10,25. Matt.

Wien, 26. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 7,10 G., 7,20 B., per Herbst 7,29 G., 7,31 B. Roggen per Mai-Juni 6,05 G., 6,15 B., per Herbst 6,24 G., 6,26 B. Mais per Mai-Juni 7,10 G., 7,20 B. Hafer per Mai-Juni 6,45 G., 6,50 B., per Herbst 6,11 G., 6,13 B.

Glasgow, 26. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 10 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 26. Juni. Wie der „Mattino" aus angeblich informirter Wiener Quelle erfahren haben will, hat Kaiser Franz Josef dem König von Italien gegenüber den Wunsch ausgedrückt, das italienische Geschwader, welches den Kieler Festlichkeiten beigewohnt hat, möge zum 6. Juli anläßlich des Stapellaufes des Kriegsschiffes „Wien" nach Triest kommen. Auch Kaiser Wilhelm habe eine Einladung erhalten.

Mailand, 26. Juni. Gegen den geflüchteten deutschen Konsul in Florenz erließ das Gericht einen Steckbrief wegen Betruges.

Paris, 26. Juni. „Gaulois" veröffentlicht ein Interview seines Berliner Korrespondenten mit einem höheren deutschen Marine-Beamten. Der letztere soll erklärt haben, Kaiser Wilhelm werde im nächsten Frühjahr ein Geschwader an alle diejenigen Mächte senden, welche sich offiziell an den Kieler Festlichkeiten betheiligt haben. Nach den französischen Häfen würden die Dampfer „Baiern" und „Brandenburg" gehen. Der betreffende Admiral bringe dann ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelms an den Präsidenten der französischen Republik mit und überreiche diesem den Schwarzen Adlerorden.

General Boisdeffre, der Chef des Generalstabes, durchreist augenblicklich, begleitet von einer großen Anzahl Offiziere, die verschiedenen strategischen Punkte der Vogesen. Letzte Nacht brachten dieselben in Boyer zu.

London, 26. Juni. „Standard" bespricht die Kabinetsneubildung und läßt sich dazu von seinem Berliner Korrespondenten telegraphiren, daß demnächst besonders freundschaftliche Beziehungen zwischen England, Deutschland und Japan angebahnt werden sollten, und daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich dieser Gruppe anschließen würden, welche den Zweck habe, der franko-russischen Vereinigung ein Gegengewicht zu bieten. Die „Times" zählt die wichtigen Fragen auf, welche das neue Kabinet zu lösen habe, und fügt hinzu, daß es gleich wieder seine Demission geben müsse, falls das Unterhaus bezüglich des Budgets Schwierigkeiten bereite. „Daily Graphic" konstatirt, daß das neue Kabinet aus bedeutenden Kräften zusammengesetzt sei.

London, 26. Juni. Der Prinz von Wales wird am 12. Juli das italienische Geschwader in Spithead besichtigen. Die Königin wird den Generalstab der italienischen Flotte nach Windsor einladen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 27. Juni.

Ein wenig wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 25. Juni. **Elbe** bei Aussig + 2,19 Meter. **Elbe** bei Dresden + 0,77 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,66 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,76 Meter, Unterpegel — 0,40 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 0,74 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,05 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,68 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,30 Meter. — Am 24. Juni. **Netze** bei Usch + 0,49 Meter.

Berlin, den 26. Juni 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl. 4%	105,50B	Westf. Pfbr. 4%	106,00B
do. 3½%	104,40B	do. 3½%	102,00B
do. 3%	99,70G	Wstp. rittsch 3½%	101,00bG
Pr. Consf.Anl. 4%	105,20bG	Kur- u. Nm. 4%	105,10b
do. 3½%	104,25b	Lauenb. Rb. 4%	105,30b
do. 3%	99,90bG	Pomm. do. 4%	105,20b
Pr. St.-Anl. 4%	—,—	do. 3½%	102,10b
P.St.Schld. 3½%	101,00b	Posensche do. 4%	105,20b
Berl.St.-O. 3½%	101,90b	Preuß. do. 4%	105,20b
do. n. 3½%	104,40bG	Rh. u. Westf. Rentenbr. 4%	105,20b
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,20b	Sächs. do. 4%	105,60b
Wstp.P.-A. 3½%	—,—	Schles. do. 4%	105,20b
Berl. Pfdbr. 5%	123,00G	Schl.-Holst. 4%	105,60b
do. 4½%	117,60bG	Bad. Esb.-A. 4%	105,60G
do. 4%	113,50bG	Baier. Anl. 4%	107,00G
do. 3½%	104,50G	Hamb. Staats-Anl. 1886 3%	97,75b
Kur- u. Nm. 3½%	—,—	Hmb. Rente 3½%	105,30bG
do. 4%	—,—	do. amort. Staats-A. 3½%	102,30G
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Pr. Pr.-A. —	—,—
do. 3½%	101,25bG	Bair. Präm.-Anleihe 4%	154,80b
do. 3%	97,00bG	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	143,20B
Ostpr. Pfbr. 3½%	101,00bG	Mein. 7-Gld. Loose —	25,60B
Pomm. do. 3½%	100,80bG		
do. 4%	—,—		
do. 3%	97,00b		
Posensche do. 4%	102,30G		
do. 3½%	100,75bG		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	20100,00G	Elberf. F. 240	5350,00G
Berl.Feuer. 144	2765,00G	Germania 45	1216,00G
B.L.u.W. 125	1840,00G	Mgd.Feuer 240	4700,00G
Brl. Leb. 190	4000,00G	do. Rückv. 45	1020,00B
Colonia 300	9000,00bG	Preuß. Leb. 42	905,00G
Concordia L. 51	1150,00G	Preuß.Nat. 51	998,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	57,50bG	Oest.Gd.-R. 4%	103,30G
Buk.St.-A. 5%	100,30bG	Rum. St.-A.-Obl. amort. 5%	100,20b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,25bG	R. co. A. 80 4%	101,90b
Ital. Rente 4%	89,50B	do. 87 4%	—,—
Merik. Anl. 6%	92,40b	do. Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	92,50B	do. (2. Or.) 5%	—,—
New.St.-A. 6%	—,—	do. Pr. A. 64 5%	163,30b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. 66 5%	—,—
do. 4⅕%	100,70bB	do. Bodencr. 5%	—,—
do. Silb.-R. 4⅕%	100,60b	Serb. Gold-Pfandbr. 5%	84,25bG
do. 250 54 4%	173,00G	Serb. Rente 5%	71,75bG
do. 60er Loose 4%	158,40b	do. n. 5%	72,00bG
do. 64er Loose —	341,50b	Ung. G.-Rt. 4%	103,60G
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,20b	do. Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	103,50b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	105,50G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100) 4%	—,—
do. 4 abg. 3½%	105,50G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110) 5%	100,00bG
do. 5 abg. 3½%	101,25G	do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Grundsch-Real-Obl. 4%	101,00bG	do. (rz. 100) 4%	105,10bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	111,75G	do. 3½%	100,50bG
do. 4%	102,90bG	do. Com.-O 3½%	101,10bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,40G	do. (rz. 100) 3½%	101,50B
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	103,40bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate 4%	100,80bG
Pr. B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	115,60G	do. 4%	105,75bG
do. Ser 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,00G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 8, 9 4%	101,75bG	do. (rz. 110) 4½%	—,—
		do. (rz. 110) 4%	—,—
		do. (rz. 100) 4%	104,40bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 9%	125,10b	Hibernia 5½%	156,60b
Boch. Bw. A. —	90,00bG	Hörd. Bgw. 0	9,00bG
do. Gußst. 3½%	160,00b	do. conv. 0	12,25bG
Bonifac. 0	95,30bG	do. St.-Pr. 0	40,50bG
Donnersm. 6%	134,70b	Hugo —	168,75G
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	71,10bG	Laurahütte 4%	136,00bG
Gelsenkch. 6%	172,40b	Louise Tiefb. 0	63,00bG
Hark.Bgw. 0	112,00b	Mk-Wstf. 6	133,75b
		Oberschles. 2½%	83,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,50b	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,60B
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,60b
Magdeburg-Leipz. Lit. A. 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	103,00bG
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc. Rjäs. 4%	103,25bG
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	104,00G
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,40bB
Starg.-Pos. 4%	101,60G	Rjäs.-Kosl. 4%	102,00G
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	—,—
Gal. C. Ldw. 4%	99,20B	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb. 4. S. 4%	—,—	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	103,40b
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk. Selo 5%	102,10b
Chark. Asow 4%	—,—		
Gr. R. Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten

Altdamm-Colberg 4%	125,25bG
Marienburg-Mlawka 4%	124,20b
Ostpreußische Südbahn 4%	119,70bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	63,75B	Balt. Eisb. 3%	68,00bG
Frkf.-Güth. 4%	95,25b	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	152,90b	Gal. C. Ldw. 5%	111,25G
Mainz-Ludwigshafen 4%	118,90b	Gotthardb. 4%	188,60b
Marienburg-Mlawka 4%	87,25b	It. Mittmb. 4%	94,00G
Mckb. F. Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,60bG	Mosk. Brest 3%	80,20B
Ostp. Südb. 4%	100,75b	Oest. Fr. St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	53,10G	do. Ndwstb. 5%	186,60b
Starg.-Pos. 4½%	—,—	do. L. B. Elb. 4%	144,50b
Amstd.-Rttb. 4%	106,90G	Sdöst. (Lb.) 4%	47,50b
		Warsch.-Tr. 5%	116,50bG
		do. Wien 4%	286,25b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893.	
Bank f. Sprit u. Prod. 3¾%	77,80G	Disc.-Com. 8%	222,00b
Berl.Eff.B. 4%	127,50b	Dresd. B. 8%	167,00bB
do. Hdlsges. 4%	160,90b	Nationalb. 6½%	145,00bG
Bresl. Disc.-Bank 6½%	117,50bB	Pomm. Hyp. conv. 6%	134,75bG
Darmst.-B. 5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	185,50bG
Deutsch. B. 9%	195,50bG	Reichsbank 6,26%	160,10bG
Dtsch. Gen. 5%	121,25bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,44b
Souvereigns	20,38bG	Franz. Banknot.	81,10b
20 Fres.-Stücke	16,20G	Oester. Banknot.	168,85b
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	219,95b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. 3%	62,75b	Harb. Wien Gum. 20%	317,75bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall 6	129,50G	L. Löwe u. Co. 20	408,75bG
Leopoldshall 3½%	93,20bG	Magdeb. Gas-Ges. 6%	119,60G
Oranienburg 6%	169,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.) 10%	214,60b
do. St.-Pr. 6%	171,00bG	do. (Lüders) 8%	189,00bG
Schering 15%	299,00bG	Grusonwerke —	—,—
Staßfurter 11	195,25bG	Hallesche 28%	381,00G
Union 8%	129,90b	Hartmann 7	170,10bG
Brauerei Elysium 3%	—,—	Pomm. conv. 4½%	81,30G
Möller u. Holberg 0	3,25bG	Schwarzkopf 12½%	268,25b
P. Chem. Pr.-Fabrik 10%	—,—	St. Vulc. L. B. 6%	136,75b
P. Prov.-Zuckersied. 20%	—,—	Norddeutscher Lloyd 0	107,50b
St. Chamott-Fabrik 15%	233,75b	Wilhelmshütte —	—,—
Stett. Walzm.-Act. 30%	—,—	Siemens Glas 11%	189,75bB
St. Bergschloß-Br. 14%	—,—	Stett.-Bred. Cement 2½%	89,00B
St. Dampfm.-A.-G. 13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf. 6⅔%	131,00bG
Papierfbr. Hohenkrug 4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½%	297,50bG
Danziger Oelmühle —	104,30bG	Carlsr. Pferdebahn —	140,10G
Dessauer Gas 10%	202,50bB	Stett. Pferdebahn 3%	111,50bG
Dynamite Trust 10%	147,80b	N. Stett. D.-Comp. 0%	76,90b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¼ b.

Wechsel-Cours v. 26. Juni.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,40G
do.	2 M.	2½%	168,25b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90b
do.	2 M.	2½%	80,65b
London	8 T.	2 %	20,415G
do.	3 M.	2 %	20,375bG
Paris	8 T.	2 %	81,05b
do.	2 M.	2 %	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,40G
do.	2 M.	4 %	167,50b
Schweiz Pl.	8 T.	3 %	80,90b
Italien. Pl.	10 T.	5 %	77,50bB
Petersburg	8 T.	4½%	219,30b
do.	3 M.	4½%	216,80b

Schwarze Seidenstoffe

mit Rabatt, sowie neueest farbige und schwarze Seidenstoffe jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit u. Solidität porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Cie.,
Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unsere Mitbürger!

Wie nunmehr seit 13 Jahren wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache eine von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf v. **Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Verdingung.

Die zum Postneubau auf dem Postgrundstücke zu Greifswald erforderlichen

1. Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu 10 520 Mk,
2. Klempnerarbeiten, veranschlagt zu 3000 Mk,

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden

Zeichnungen, Massenberechnung, Programm, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Regierungs-Baumeisters **Wolff** zu Greifswald, Markt 17, zur Einsicht aus und können daselbst gegen post- und abtragsfreie Einsendung von 1 Mk bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **10. Juli 1895, Mittags 12 Uhr,** an den Regierungs-Baumeister **Wolff** zu Greifswald, Markt 17, frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Stettin, den 22. Juni 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Mangelsdorf.

Stettin, den 21. Juni 1895.

Bekanntmachung.

Die Station für Verunglückte, welche sich im Armenhause Lastadie Wallstraße Nr. 11/16 befindet, wird am 1. Juli d. Js. aufgehoben und nach der Hauptfeuerwache Mönchenstraße Nr. 35/36 verlegt.

Daselbst ist ein Krankenwagen aufgestellt, mit welchem Verunglückte und plötzlich außerhalb ihrer Wohnung Erkrankte in das städtische Krankenhaus an der Apfelallee oder in die Krankenanstalt Bethanien oder in ihre eigene Wohnung befördert werden können. Der Krankenwagen kann mündlich in der Hauptfeuerwache oder durch jeden Fernsprecher (Fernsprechanschluß Nr. 293), auch durch die Polizei-Revier-Bureaus bestellt werden.

Zur Beförderung von Kranken aus ihren eigenen Wohnungen in das Krankenhaus ist der Wagen nicht bestimmt. Solche Beförderung erfolgt auf Anmeldung im Bureau des Stadt-Sekretairs oder auf Requisition der Polizei-Bureaus durch die Kranken-Wagen des Krankenhauses.

Der Magistrat.

Schweiz, Ct. Appenzell
HEIDEN **Luftkurort** 806 m über M.
Freihof und Schweizerhof Hôtels, Pension, Kurhaus I. Ranges.
Wundervolles Panorama über den Bodensee und Gebirge. Grosse schattige Anlagen. Lawn Tennis, Croquet, Bowls. Waldpark, Kurgarten, Casino. Kurkapelle. Appenzell. Molken, eigene Sennerei. Wasserheilanstalt. Vorzügl. Hochdruck-Quellwasser. Soole. Fichtennadel. Heilgymnastik. — Massage. — Elektrotherapie. Elektr. Bäder.
Sehr civile Preise. Illustr. Prosp. gratis.
Besitzer **Altherr-Simond.**

Das **Bureau** der
Gothaer Lebensversicherungsbank
befindet sich vom **1. Juli cr.** ab
König-Albertstraße Nr. 38, parterre,
am **Kaiser-Wilhelm-Platz.**

Stettiner Stahlquelle

beseitigt Skrophulose, chronische Katarrhe.

Nur noch wenige Tage! Da bereits 1. Juli Ziehung der
Wiesbadener Augusta-Victoria-Loose à 1 Mk.
5047 Gewinne im Gesamtw. 90,000 Mk
1 Hauptgewinn **20,000 Mk.** 1 Hauptgewinn **10,000 Mk.** u. s. w.
Loose à 1 Mk. empfehlen **Lud. Müller & Co.,** Bankgeschäft, **Berlin,** Schlossplatz und hier bei: **Rob. Th. Schröder Nachf.** und **G. A. Kaselow,** Frauenstr.

Karl Riesel's
Sommer-Ferien-Reise
nach Palästina u. Griechenland.
Ausserordentlich billige Extrafahrt
mit oesterr. Lloyd-Dampfer.
Ab Wien: 8. Juli. — Reisedauer: 34 Tage. — Preis: M. 620 bis M. 800.
Fahrgeld, Logis, Beköstigung und Führung im Preis enthalten.
Spätester Anmeldetermin 1. Juni. — Prospekte gratis.
Karl Riesel's Reisekontor, Berlin, Königgrätzerstrasse 34.

Stahlbad
Liebenstein in Thür.
345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.
Stahl-, Sool- und electrische Bäder.
Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater. Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Königliches Bad Nenndorf.
Stärkstes Schwefelbad Deutschlands.
Am Abhange des Deisters, einstündige Bahnfahrt von Hannover. Schwefel-Trinkbrunnen, Schwefel-Sool-, Schlamm-, Douche-, russische römische, Bäder, Inhalations-Salons etc.
Nach den neuesten Prinzipien erbautes neues Schlamm-Badehaus.
Gegen Gicht, Rheumatismus, Knochenleiden, Lähmungen, chronische Hautkrankheiten und Katarrhe, Metallvergiftungen, Haemorrhoiden, Scrophulose etc.
Evangelischer, Katholischer und Israelitischer Gottesdienst am Orte.
Saison: 1. Mai bis 30. September.
Königliche Brunnen-Direktion.

Bad Reinerz
in Preussisch-Schesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder u. eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung u. Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Bad Stuer in Mecklenburg, den 4. Juni.

Rheumatiker, Gichtkranke, Neurastheniker, Morphiumsüchtige, Asthmatiker, Verdauungskranke, an Gallensteinen und Hämorrhoiden, an Bleichsucht und allgemeiner Schwäche Leidende, Lungen- und Nierenkranke im Anfangsstadium und die meisten Hautkranken haben hier, wenn keine erhebliche organische Veränderungen zu Grunde liegen, eigentlich immer gute Erfolge. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Gymnastik, Massage, Electricität u. s. w. — Im Mai stieg die Zahl der gleichzeitig anwesenden **Kurgäste** auf 85; die höchste bis jetzt hier in Stuer, im Mai, erreichte Zahl. — Landschaft ohne Frage eine der schönsten Norddeutschlands; herrliche Waldung, eine fast unübersehbare Wasserfläche in unmittelbarer Nähe, Berge mit schönen Fernsichten, 90 Morgen Parkanlagen u. s. w. Preise mäßig, Prospekte gratis. Nächste Bahnstation **Ganzlin,** 5 Kilom.

G. Bardey sen., Dr. med. H. Bardey jun.

Kopenhagen: Grand-Hotel.

Mein bestrenommirtes Hotel ist nach 18jährigem Bestande von Peder Skramsgade 13 nach Peder Skramsgade 7 (dem Kongens Nytorv näher) verlegt Elegante Zimmer von Kr. 1,50 bis Kr. 2.

J. Sörensen.

Bei Ankunft bitte geehrte Reisende stets Wagen nach Peder Skramsgade 7 zu beordern.

Greifswald. Kreisstadt mit anmuth. öffentl. Anlagen. Sitz der ältesten **Universität** in Preussen. Gericht, Garnison. Zahlr. gr. Kliniken u. Heilinstitute. Unversitäts-Bibl. Lesez. zu öff. Gebr.; zahlr. Eisenbahn- u. Dampfschiffsverbindungen mit Berlin und **Rügen**; Seeausflüge, Extrafahrten. Mehrere Lokaldampfer nach d. 30 Min. entf. Ostseebädern Wieck u. Eldena (Strandpavillon, Klosterruine, ausgedehnte Laubwälder). Schön ausgestattetes, **wirksames**

Moor- u. Quell-Soolbad

(gut einger. Logirz., Pension u. Restauration, auch Wintersaison). — Bei mässigen Kommunalsteuern: städt. Wasserltg., Schlachthaus, Abfuhrwesen nach neuest. hygen. System. Reitinstitut, Concert- und Orchesterverein, reger geselliger Verkehr. — Zur dauernden **Niederlassung** bes. zu empf. für Rentner, Militärs, Beamte a. D., sowie für Familien, deren Kinder bei gesund. frischem Seeklima das städt. Gymnasium, Realprogymn. oder die Töchterschulen besuchen wollen.

Näh. Ausk. ertheilt bereitw. **der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins.**

Wir suchen für unsere demnächst zu eröffnende **Badeanstalt** mehrere

Badediener und Badefrauen.

Geeignete Bewerber wollen sich Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr in dem Comtoir des Herrn Consul **Heegewaldt,** Louisenstraße 22, unter Beibringung ihrer Zeugnisse persönlich vorstellen.

Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft.

Plattdeutscher Verein.

Sonntag, den 30. Juni, in der „Podejucher Waldhalle":

Königsschießen.

Abfahrt pünktlich 7½ Uhr vom niedrigen Bollwerk, Bahnhof (Dampfer **Olga**).

Billets für Mitglieder und Eingeführte sind zu haben im Restaurant **Hoppe,** Breitestr. 7, und bei Herrn **Vahl,** Holzstraße 12.

Um rege Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 30. d. Mts., Morgens 7¼ Uhr, per Dampfer **„Minna"** vis-à-vis dem Personenbahnhof:

Fahrt nach dem Gartzer Schrey.
(Königsschiessen.)

Billets für Mitglieder à 60 ₰, sowie für Fremde à 75 ₰ (incl. Musik) und Kinder à 25 ₰ vorher bei Herrn Uhrmacher **F. Krage,** Papenstr. 4/5.

An Bord des Schiffes nur Billetverkauf, wenn noch Raum ist.

Verein ehemaliger 34er.

34. Unser diesjähriges **Sommervergnügen** mit Preisschießen, Vogelstechen und Taubenabwerfen findet am 30. Juni in Finkenwalde bei Herrn **Seefeld** statt. Billets sind zu haben bei dem Vorsitzenden, Kam. **Hoffmann,** Schulzenstraße 30/31, bei dem Schriftführer Kam. **Lawerenz,** Baumstr. 5 und bei dem Kassenführer, Kam. **Hinzpeter,** Philippstr. 8. Mitglieder zahlen 1 Mk

Eingeführte fremde Herren mit Damen 1 Mk 30 ₰, fremde Damen 50 ₰. Abfahrt vom Dampfschiffbollwerk punkt 9 Uhr. **Der Vorstand.**

Stettiner Ressource.

Sonntag, den 30. Juni cr., im Schützenhause zu **Sydowsaue (P. Stuckert):**

Königsschießen.

Abfahrt Morgens präcise 8 Uhr vom Bollwerk vis-à-vis dem Personen-Bahnhof per **Köhn**'schem Dampfer, mit Musik.

Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Extrafahrt
nach
Warp und Ueckermünde
per Dampfer
„Demmin"
am **Sonntag, d. 30. Juni cr.**
Abfahrt 6 Uhr früh vom Dampfschiffsbollwerk.
Rückfahrt von Ueckermünde 6½ Uhr Abends.
Fahrpreis hin und zurück 1,50, Kinder die Hälfte.
Gute Restauration an Bord.
Joh. Trendelenburg,
Bollwerk 1, 2 Tr.

Am Sonntag, d. 30. d. Mts.:
Sonderfahrt nach
Swinemünde
per Salon-Schnelldampfer
„Heringsdorf".
Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr.**
Fahrpreise:
I. Cajüte 3,00 Mk
II. „ 1,50 „
Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Stettin-Messenthin.

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag fährt

Dampfer **„Salamander"**

von Stettin:	von Messenthin:
2 Uhr Nachmittags.	8 Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Für Gutskäufer!

Ein Rittergut in Ostpreuss., 5000 Mrg., incl 700 Mg. gut. Wiesen, 800 Mg. Wald (2 Vorwerke von zusammen 1760 Mg., für 7 Mk pro Morg. verpachtet), **alter Adelsitz,** hart an Chaussee (Bahn im Bau, auf 1 Meile herankommend), schloßartiges **Wohnhaus,** schöne Wirthschaftsgebäude, Acker, milder Weizenboden, **Ziegelei, Mühle** — alte volle Wirthschaft, für 850,000 Mk mit 300,000 Mk baare Anzahlung bei fester Hypothek nur Alters **wegen** zu verkaufen.

Nur legitimirten Selbstkäufern giebt Auskunft der Beauftragte

R. Zaertner,
Königsberg i. Pr., Münzstr. 1.

Mein Gasthof m. Tanzsaal, Hauptstraße, nahe des Kaiserdenkmals, ½ **Std. entfernt, bin ich Willens,** bis zum **1. Juli** abzugeben. 5 Morgen Land gehören dazu. **Preis 25000 Mk.** 7—8000 Mk Anzahlung.
Mackenrodt, Sittendorf bei Roßla a. H.

Ein gut gehendes **Milch-, Butter-, Eier- u. Vorkostgeschäft** mit **Drehrolle** ist sofort billig zu verkaufen.
Zu erfragen Blumenstraße 15 im Laden.

Garantirt eingeschossene **Centralfeuer-Doppelflinten** von Mk 30 an, **Jagdcarabiner** für Schrot und **Kugel** von Mk 15—18, **Taschen-Teschins** Mk 3, **Flobert-Teschins** von Mk 6 an, **Luftgewehre, Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver** und **Munition** zu sehr billigen Preisen. Illustrirter Preis-Courant gratis und franko.
H. Greve's Gewehrfabrik,
Neubrandenburg.

Neueste Malvorlagen
in größter Auswahl
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Für Schneider!
Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer vom besten Holz billig Schulstr. 4.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Alte Falkenwalderstraße 11, Wohnung von 9 Zimmern **incl. Saal mit Balkon** oder getheilt in 4 u. 5 Zimmern per 1. Okt. zu verm. **Kein Hinterhaus.**

8 Stuben.

Birkenallee 41, 1 Tr., mit Centralheizung

Vor dem Denkmal

Bismarckstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelmstr., 2 herrsch. Wohn. v. 8 bezw. 6 Zim. m. allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Kaiser-Wilhelm-Restaurant.

Rosengarten 12, Wohn. nebst reichl. Zubehör.

7 Stuben.

Augustaplatz 1, mit Warmwasserheiz., sofort.
Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Okt. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. 43, I, Eckhaus Turnerstr., sof.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub. gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim., mit Centralheizung
Falkenwalderstr. 31, Arndtpl. u. Blk., Erk.-St. Bade- u. Mdchst., 1. 10. Näh. Falkenwaldstr. 135
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.
Giesebrechtstraße 16, nahe den Anlagen, 3 Wohnungen von 6 Stuben, Badestube, Mädchenstube u. allem Zubehör z. 1. Okt. zu vermiethen. **J. Gollnow.**
Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, herrsch., Bade- u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 1, mit Warmwasserheiz., sofort.
Apfel-Allee 33, Wohn. v. 5 Zim., Badest., I, a. W. m. sch. Gart., sof. o. spät. zu verm. Näh. das. 2 Tr.
Bismarckstr. 18, mit Balkon, Badest., 1. Okt.
Bollwerk 17, 2 Tr., *ist eine herrschaftlich* Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor) 1 Tr., Balk., 1. 10.
Falkenwalderstr. 101, 1 Tr., 5 u. 6 Zimmer hell u. freundl., m. Balkon u. Garten, 1. 10.
Hohenzollernstr. 2, 3 Tr., m. Bdst. u. Mdchst., 1. 10.
Kaiser-Wilhelmstraße 100, 1 Tr., ist eine Wohnung v. 5 Stuben, Badest., Mädchenst. und allem Zubehör sogleich oder später zu verm. Näh. bei **J. Gollnow,** Prutzstr. 1.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 39, m. Bdst. 2c., 1. 10. N. p. r.
König-Albertstr. 39, 3. Etg., z. 1. 10 auch früh m. Erker, Bdst., Mdchst. 2c. **Näh. part. r**
Kurfürstenstr. 3, III, u. Bdst., Mdchst., sgl. o. sp. N. p. r.

4 Stuben.

Augustastr. 3 z. 1. Okt. 4 St. m. reichl. Zub.
Burscherstr. 45, m. Kb., Bdst., k. Hth., 1. 10.
Elisabethstraße 13, neben der Kirche, 2 Tr. 4 Zimmer mit Badest. 2c. zum 1. Okt.
Elisabethstr. 19, frdl. Wohn. v. 4 gr. Zimmern.
Giesebrechtstr. 16, nahe den Anlagen, ist eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben, Badestb., Mädchenstb. u. allem Zubehör zum 1. Okt. zu verm. **J. Gollnow.**
Hohenzollernstr. 71, Wohnung von 4 Zim., Balkon, Badez. u. sonst. Zbh., sofort zu v.
König-Alberstr. 39, m. Bdst. 2c, 1. 10. Näh p. r
König-Albertstr. 39, m. Erk., Bdst., Mdchst. 2c., z. 1. 7. od. 1. 10., 1. u. 3. Etg. **N. part. r.**
König-Albertstr. 43, I, m. Badest. u. Balk., sof.
Kurfürstenstr. 3, Blk., Bdst., 1. 10. Bes. 11-1. N. p. r.
König-Albertstr. 46, herrsch. Wohn., sogl. o. spät.
Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 5. Näh. II r.

Die **Wohnung Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder Oktober zu vermiethen, 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zubehör — jährlich 700 Mk. Näheres daselbst 2 Tr.

Mönchenstr. 25, 2 Tr. 4 Zim., 2 Kab. u. Zubehör zum 1. Juli zu verm. Näh part.
Petrihofstr. 4, part., mit Gartenbenutzung z. 1. 10. Näheres Nr. 5 bei **Arndt.**
Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Rosengarten 62, 2 Tr., 4 Stb. u. Zub. z. 1. Juli.
Ob. Schulzenstr., als Wohn. o. Komt., 4 St 1 Tr. hoch zu verm. Näh. Roßmarkt 5, II.

3 Stuben.

Bismarckstr. 14, Wohnung von 3—4 Zim. sofort auch später zu vermiethen.
Bogislavstr. 22, Eg. Saunierstr., p. r., u. Zb., 32 Mk
Bergstr. 13, a. d. Lind., m. Kb., Kls., Frns., 1. 10. N. p.
Deutschestr. 19, 1. Etage, p. 1. Okt.
Fuhrstr. 16, 3 Stuben m. Zub. Näh. 2 Tr.
König-Albertstr. 39, m. Bdst. 2c., 1. 10. N. p. r.
Kurfürstenstr. 7, 3 St. u. Vorg., 1. 10. Näh. prt. r.

Grabow, Langestr. 75 ist eine Wohnung von 3 Stuben billig zu vermiethen.

Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohnung von 3 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. l.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Preußischestr. 105, 3 Stuben, Kab., reichl. Zub.
Saunierstr. 10. Näh. Burscherstr. 15. b. Krüger.
Stoltingstr. 15, 3 St. u. Zub. z. 1. Okt. Näh. I r.
Stoltingstraße 97, 3 Stuben, Kammer, Küche f. 32 u. 30 Mk, sofort od. später.
Unterwiek 13, m. Küche, Entr., Kloset, Kam., 1. Okt.
Wilhelmstr. 3, m Kb., K., Kls., Aug. a. Okt. Näh. p.

2 Stuben.

Augustastr. 61, Hof, m. Kch., Entr. N. 1 Tr. Vdh.
Breitestr. 38, Grabow, Vdh., f. 12 Mk z. 1. 8. z. v
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 39, Vrdh., u. Zb., Grtnb., 24 Mk, sf. o. sp
Bogislavstr. 4, frdl. Hinterwohn., sogl. o. spät.
Charlottenstr. 3, 25 Mk Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 18, gr. helle Hofwohn. v. 2 bis 3 Stb., sof. o. spät. z. v. Z. m. b. Fr. **Naddaz.**
Fuhrstr. 8, 2 St., Kb. u. Zub. z. 1. 7. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Heinrichstraße 9, Vorderwohn. von 2 Stuben, Küche, Kloset, Entree, 1. Juli.
Neuestr. 5b, Grabow, 2 Stuben, Küche und Zubehör, Brunnenwasserleitung, 17—19 Mk
Oberwiek 9, 2 St. u. Kch., Stfl., 1. Juli od. spät.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Stoltingstr. 15, vorn 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Kloset zum 1. Juli. Näheres 1 Tr. r.
Scharnhorststr. 4, 2 Stb. u. Zub., 27 Mk, 1. Juli.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 Mk zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Wilhelmstr. 1, m. Kb., K., Kls., Zbh., 1. Okt. N. p.

Stube, Kammer, Küche.

Breitestr. 20, frdl. Hinterwohn., 1 Tr., z. Juli.
Bogislavstr. 36, Seitenfl. I, Sonnens., 1. Juli.
Bogislavstr. 35, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Gr. Domstr. 18, Hof part., Stube, Küche für alleinst. Frau, sofort oder später zu verm.
Fuhrstr. 23, Pr. 14 Mk, 1. Aug. Näh. Hth. I r.
Falkenwalderstr. 28, neu ren., sofort, bill.
Stube, Kammer, Küche, Entree, 1. 6. mthsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Fischerstr. 2, Erkerwohnung, sofort od. später.
Fuhrstraße 9, Wohnung f. 15 Mk, 1. 7.
Fuhrstr. 19/20 Stube, Kam., Küche zu verm.
Hohenzollernstr. 12, frdl. Hinterw. N. v. p. r.
König-Albertstr. 39, 1. 7. o. früh. Näh. p. r.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Gr. Lastadie 79, Wohnung im Vorderhause.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl., f. 13 Mk
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 Mk
Oberwiek 73, mit Kloset, 1. Juli.
Oberwiek 15, m. Kloset u. Wasserl., sof. o. spät.
Pionierstr. 4, frl. Hofwhn. v. St., Km., Kch., m. Kloj.
Pionierstr. 63, Stube, Kammer und Küche.
Pelzerstr. 16, Stube, Kammer, Kochgelaß.
Passauerstr. 5, IV, St., Kab., Küche, 1. 7. N. I r.
Roßmarktstr. 14, Hof, hell, m. Wasserl., 16½ Mk
Saunierstr. 3, Entree, Näh. Hof 1 Tr. l.
Stoltingstr. 15 Stb., Küche, 1. 6. Zu erfr. 1 Tr. r.
Stoltingstr. 19, Stube, Kam., Küche zu verm.
Turnerstr. 38, Stube, Kammer, Küche
Gr. Wollweberstr. 65 ist eine kleine Wohn. im Vordh. sofort zu verm. Näh. vorn 1 Tr.

1 Stube.

Fischerstr. 16, kleine, helle Wohn. z. 1. Juli.
König-Albertstr. 39, m. Kch. 2c., 1. 7. Näh. p. r.

Kellerwohnungen.

Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, f. mbl. Zm. m. a. o. Pens. sf. o. sp. N II r.
Artilleriestr. 5, 3 Tr. r., möbl. Vorderz., billig.
Elisabethst. 31, u. Wilhst.-E., IV, g. m. Z. a. c. H. o. D.
Zwei fein möblirte Zimmer miethsfrei. Näheres Falkenwalderstr. 135, 1 Tr.
Heiligegeist. 7, II, sof. möbl. Zim. m. sep. Eing.
Neue Königsstr. 2, III r., mbl. Zim. a. 1 o. 2 H. z. 1. 7
Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Philippstr. 11, prt. l., mbl. Vorderz., 12 Mk, 1. Juli
Turnerstr. 33a, p. l., g. mbl. 2fstr. Prt.-Zm., sf. o. spt.

Schlafstellen.

Karlstr. 3, I r., anst. jung. Mann f. frd. Schlafst.

Läden.

Ein **großer Laden** m. **Nebenräumen,** auf Wunsch mit **Wohnung,** sofort oder später zu verm. Näheres im Comtoir **Königsstraße 10.**

Comtoire.

Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Lagerräume.

Alte Falkenwalderstr. 13, Lager o. Werkst., sof.
Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Falkenwalderstr. 31, Kellerei z. Bierverlag a. Weinhandlung, sowie Lagerräume miethsfr. Näheres **Falkenwalderstr. 135,** 1 Tr.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. part. r.
König-Albertstr. 34 helle Kellerei zu verm.
Schulzenstr. 17,

helle, trockene Kellerei, circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, sofort.
Hohenzollernstr. 2, Werkst. od. Lagerraum, sof.

Schulzenstr. 17, helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel,** Schulzenstraße 21.

Klosterhof 5, gr. Kell, a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.

Handelskeller.

Bogislavstr. 4, Kell. zu jed. Geschäft, sogl. o. spät.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerei f. jedes Geschäft.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. p. r.

Stallungen.

König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. od. spät.
Gr. Lastadie 85, Stallungen und Remisen.
Pölitzerstr. 66, Pferdestall mit Wohnung.
Philippstr. 80 Pferdestall zu verm.

Wohnungsgesuche.

Wohnung gesucht.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör in ruhigem Hause, part., 1 oder 2 Tr., von kinderl. jungen Leuten per 1. 10. 95 gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. K. 95** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3/4, erb.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 13, St., Kam., Kch. Näh. b. **Haase.**

Die Wohnung **Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu verm. 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zub. — jährlich 700 Mk. Näh. daselbst 2 Tr.

Albrechtstr. 2, Seitenfl., ist eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör zum 1. Juli oder später zu verm. Näh. Vorderh. 2 Tr.

Wohnung mit Wasserleitung zu vermiethen **Baumstraße 28.**

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 Mk zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Roßmarktstr. 7 ist eine kleine Wohnung an reinliche Leute zu vermiethen. Näh. 1 Tr.

Speicherstr. 9, 3 Tr., ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche 2c. sof. miethsfr.

Stuben.

1 anst. j. Mann f. frdl. Wohn. Schulstr. 2, v. 4 Tr. r.

Gute Schlafst. König-Albertstr. 41, Stfl. I. III.

Artilleriestr. 5, 3 Tr. r., ist ein möblirtes Vorderzimmer zum 1. 7. 95 billig zu verm.

Ein junger Mann findet frdl. Schlafstelle Saunierstraße 3, Hof 1 Tr. r.

2 anst. Pers. f. frl. mbl. Schlfst. Schulzenstr. 37, v. III.

Saubere Schlafstelle bei **Hall,** Burscherstr. 9, Hof 1 Tr.

Lokale.

Laden zum 1. Juli oder später zu verm. Hünerbeinerstr. 2. Näh. 1 Tr.

Heller Keller z. Werkstatt, Handels- od. Lagerk. sofort zu verm. **Kronenhofstr. 3.**

Miethsgesuche.

Mädchen sucht eine leere Stube o. Kam. z. miethen. Zu erfr. Fuhrstr. 24, III. **Müller.**

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

28)

„Das weiß ich nicht, doch heißt auch sie die schöne Ilse vom Hammer," erwiderte Birken, „ich denke, mein Lieber, daß wir uns jetzt ein wenig beeilen," setzte er hinzu, „ich spüre einen Wolfshunger und glaube, daß auch Ihnen eine gute Mahlzeit gelegen kommt."

Diese Aussicht schien ten Feern in gute Stimmung zu versetzen, und in schweigender Eile schritten die beiden Männer jetzt ihrem Ziele zu.

10. Kapitel.

Mrs. Landry.

So verschieden das nordwestliche Deutschland in seinen Boden-Verhältnissen und seiner Industrie ist, so verschieden in der ganzen Charakter-Anlage sind auch seine Bewohner. Während die Bevölkerung des nördlichen Theils zurückhaltend und ernst sich Fremden gegenüber zeigt, ist der südlichere Bewohner geselliger und weltkundiger, weil er es früher vorzog, die Erzeugnisse der Industrie als Hausirer oder Kärrner nach entfernten Gegenden zu befördern. Die Landbevölkerung wohnt in großen Dörfern beisammen im Gegensatz zu den einzeln gelegenen Höfen des Nordens. Große Haideflächen versetzen uns hier plötzlich weit ab von dem Weltgeräusch zu einem Menschenschlage, der wie aus einem längstvergessenen Zeitalter uns wunderlich anmuthet.

Einige Wochen sind seit den letzten Ereignissen vergangen. Ein Einspänner fährt langsam über die Haide, welche sich im Mittags-Sonnenglanz in ihrer braunen, eintönigen Unendlichkeit und weltfremden Einsamkeit lautlos ausbreitet. Ringsum nichts als die dunkle Fläche mit schwacher Farben-Nuancirung durch die Blüthen des Haidekrauts und des Ginsters, der Horizont begrenzt durch blaue Waldfernen. Gelbe Sandstreifen markiren die Wege, über welche hie und da schweren Flugs eine Krähe herschießt. Die Natur scheint hier todt zu sein.

Der Mann im Einspänner ist Birken, sein Kutscher ten Feern.

„Ich glaube, wir sind hier weitab vom rechten Wege," wandte sich letzterer zurück, mit spöttischer Verwunderung den Kopf schüttelnd.

Der frühere Strolch sah als Kutscher sehr reputirlich aus, obwohl er sich durch den gröberen Stoff seines Rockes, der ohne jegliches Abzeichen einer Dienstbarkeit war, von seinem Herrn unterschied. Das Gesicht, welches einst schön gewesen sein mochte, war nach der Prozedur, welche die Hand des Barbiers an Bart- und Kopfhaar vorgenommen hatte, wieder soweit verändert worden, daß es einen geistigen Ausdruck zeigte und nicht mehr abstoßend wirkte.

Birken, welcher seiner Ansicht entgegen, die Spur des Mörders hier in der Haide verfolgte, zündete sich bei der spitzigen Bemerkung seines Kutschers gerade eine Zigarre an, worauf er erst vorsichtig das Zündhölzchen auslöschte, bevor er antwortete.

„Wollen Sie auch eine anbrennen?" fragte er dann ruhig.

„Ich danke, nehme lieber die kleine Pfeife von Ihnen."

„Ja, sie ist auch handlicher beim Fahren. Also glauben Sie wirklich, daß wir die Haide vergeblich durchpflügen?"

„Ich bin überzeugt davon, Herr Birken!"

„Das wäre fatal, würde aber auch nichts schaden, da unser Mann sich mit der Zeit erst ganz sicher fühlen wird. Anfangs schläft er mit offenen Augen, bis er zuletzt alle Vorsicht vergißt und blindlings in die Falle läuft."

„Sie scheinen ja förmlich Verbrecherstudien gemacht zu haben," bemerkte ten Feern, den Kopf wendend und ihn mißtrauisch anblickend.

„Das stimmt," erwiderte Birken, ihm freundlich zunickend, „und zwar insofern, als ich von Jugend auf eine Art Sport aus diesem Studium gemacht habe. Die verschiedenen Pitavals, die aufregenden Schwurgerichtsverhandlungen bildeten meine Lektüre und meine Vergnügungsorte. Was kann man gegen seine Veranlagungen? — Ich behaupte und kann es aus meinen langjährigen Erfahrungen beweisen, daß die meisten Verbrechen daraus entspringen, und daß in jedem Menschen ein Quantum Narrheit steckt, welche ihn, falls solche nicht zeitig genug in einen derselben Rechnung tragenden Beruf eingedämmt wird, oft auf verhängnißvolle Abwege und damit ins Verderben führt."

„Nach dieser Theorie hätten Sie unbedingt bei der Kriminal-Polizei eintreten müssen," meinte ten Feern, der aufmerksam zugehört hatte, ohne jeglichen Anflug von Ironie. „Sie wären gewiß ein ausgezeichneter Detektiv geworden, Herr Birken!"

„Möglich, daß es mein eigentlicher Beruf gewesen wäre," erwiderte dieser achselzuckend, „doch hätte mein Vater, der diese Neigung scharf bekämpfte, es nie geduldet. Nachher war's zu spät."

Birken schwieg und sah nachdenklich in die Ferne. Sollte seine stets so sichere Kombinationsgabe sich hier geirrt, der verlotterteten Feern recht haben?

Links hinüber lagen sogenannte Hünengräber, jetzt kam eine seltsame Figur in Sicht, ein Schäfer mit seiner Heerde, — fernes Hundegebell schlug an ihr Ohr.

„Aha, wir kommen endlich zu menschlichen Wohnstätten," nahm ten Feern wieder vergnügt das Wort. „Sehen Sie sich jenen Schäfer dort an, er ist der Typus der Haide."

Das Pferd setzte sich in Trab, wüthendes Hundegebell kam näher. Man erblickte jetzt deutlich die ruhende Schafheerde und den Schäfer, der sich soeben erhoben hatte, um die Ankommenden in Augenschein zu nehmen. Es war eine seltsam verwitterte Gestalt im Leinenkittel, eine kurze Pfeife zwischen den Lippen, einen wollenen Strickstrumpf in den unermüdlich sich regenden Händen. Träumend starrten die ausdruckslosen Augen in dem pergamentartigen Gesicht, als ob der Blick nur nach oben oder nach innen gekehrt, todt für die Außenwelt sei.

Der Einspänner hielt, von dem Hunde wild umkläfft, neben dem Schäfer.

„He, Gevatter!" rief Birken, „ist die Haide ganz unbewohnt? — Giebts hierherum nicht irgendwo eine menschliche Behausung oder einen Hof?"

Der Schäfer starrte ihn an, als ob er chinesisch spräche. Nach einer Weile, in welcher er sich besonnen zu haben schien, nickte er und deutete mit dem Zeigefinger rückwärts über die Schulter.

„Alle Wetter!" sagte ten Feern, „welche prachtvolle Mumie. Hätte ich Papier und Stift, dann würde ich die Gestalt abzeichnen."

Der frühere Maler, der ehemalige elegante Künstler führte nicht einmal Papier und Stift mehr bei sich! — Birken streifte ihn mit einem verächtlichen Blick.

„Dort hinten also," fuhr dieser rasch fort, „ich sehe aber nichts als Nebel. — Oder sollte es Rauch sein?"

Wieder besann sich der Schäfer und wieder nickte er bejahend.

„Rauch also, — brennt's dort vielleicht?"

Nach einer Weile kam die träge Antwort: „Kraut verbrannt."

„Aha, verstehe ich, Gevatter," lachte Birken, „man will dort die Haide urbar machen. Sagt mir nun noch, ob dort hinten ein Dorf oder ein Hof sich befindet? — Also Dorf oder Hof?" setzte er scharf betonend hinzu.

Der Schäfer rief erst seinen Hund, als müsse er mit diesem wegen der Antwort Rücksprache nehmen. Karo sah ihn verständnißvoll an, er schien offenbar intelligenter zu sein als sein Herr und nicht erbaut von dem fremden Besuch, besonders mißtrauisch geberdete er sich gegen ten Feern, dem er knurrend die Zähne zeigte.

„Wittekops Hof," kam es verdrossen aus des Schäfers Munde.

„Ist der Bauer daheim?" fragte Birken, der trägen Mumie ein Packet Tabak hinhaltend.

Diese riß die ausdruckslosen Augen auf und nahm das Geschenk dann mit derselben Langsamkeit aus seiner Hand. Ein Kopfschütteln war die Antwort.

„Vorwärts!" befahl Birken und das Pferd trabte wieder munter mit ihnen davon.

(Fortsetzung folgt.)

Von **Stettin** nach **Wien** (Nordbahnhof) über Posen—Breslau—Oderberg zu ermäßigten Preisen

am 5. Juli 1895.

Abfahrt von Stettin am 5. Juli mit dem fahrplanmäßigen Zuge Nr. 37/1211, Nachmittags 7[45] über Stargard—Posen—Lissa bis Breslau,
Ankunft in Breslau O.-S.-Bhf. am 6. Juli 5[26] Vorm.
Abfahrt von „ „ „ „ 8[6] Vorm.
mit dem ab Berlin bis Wien verkehrenden Sonderzuge,
Ankunft in Wien Nordbahnhof am 6. Juli 8[0] Nachm.

Zu diesem Zuge gelangen **in Stettin 45tägige Rückfahrkarten nach Wien** zum Preise von 52,50 ℳ II. Klasse und 33,70 ℳ III. Klasse zur Ausgabe. Der Verkauf beginnt am 1. Juli und wird am 5. Juli Vorm. 9 Uhr endgültig geschlossen. Freigepäck wird nicht gewährt. Alles Nähere ergeben die von der Fahrkarten-Ausgabestelle in Stettin unentgeltlich zu verabfolgenden Uebersichten.

Stettin, im Juni 1895.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bernheim [Greifswald]. Herrn Ernst Giese [Greifswald]. Herrn Hirschfeld [Stettin]. Eine Tochter: Herr Becker [Drosedow].

Verlobt: Fräul. Hedwig Müller mit Herrn Rich. Schendel [Stettin].

Gestorben: Herr Bergann [Cussow]. Frau Anna Maria Miller geb. Riemann [Gr.-Rischow]. Frau Marie Wittenhagen geb. Glaesel [Anklam].